

*Achtzehntes Kapitel.*

Geschichte Hastendorfs.

---

Die erste Sorge des Schweden war, genau die Lage der Küsten dieser Insel kennen zu lernen und diejenigen zu bemerken, welche zum Ankern der Schiffe am besten geeignet zu seyn schienen, indem er die Winde untersuchte, die dort am gewöhnlichsten und längsten herrschten. Bei diesen verschiedenen Ausflügen war ich immer sein Begleiter. Als wir eines Tags auf einem Vorgebirge sassen, von wo aus wir die Aussicht auf das Meer hatten, und unsere Augen irgend ein Schiff zu entdecken suchten, schrie ich laut auf über die Verwegenheit der Menschen, die bloss aus Begierde, Vermögen zusammen zu raffen, ihr Leben so leichtfertig diesem treulosen Elemente preisgeben.

„Und kaum besitzen sie dieses Vermögen,“ antwortete Hastendorf, „so eilen sie, es zu verschwenden, oder zu vergraben, so dass es ihren Händen entwischt und ihnen niemals die Mühe bezahlt, die sie sich gegeben, es zu erwerben.“

„Dennoch muss dasselbe,“ versetzte ich, „zur Glückseligkeit nothwendig seyn, weil jedermann so eifrig darnach strebt. Wer wäre wohl stark genug, die Armuth dem Reichthume vorzuziehen?“

„Hören Sie,“ erwiederte Hastendorf, „die Geschichte meines Lebens; sie wird Sie überzeugen, dass der Eine nicht mehr werth ist, als der Andere.“